

Erfahrungsbericht

Universität Göteborg

Sommersemester 2024 — Studiengang an der FU Berlin: BA Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Vorbereitung

Die Planung eines Erasmus-Aufenthalts ist natürlich immer recht viel Arbeit und man hat viel zu organisieren, was ich auch ziemlich anstrengend und nervig fand. Man sollte auf jeden Fall etwas Zeit einplanen. Zu erledigen hat man neben den offiziellen Dokumenten z.B.: Kreditkarte besorgen, Unterkunft, Versicherungen abklären, Untermiete planen, Post umleiten etc. Ist das aber erstmal geschafft, lohnt es sich auf jeden Fall!

Ich habe sehr gute Erfahrungen mit den Ansprechpartner*innen in Göteborg gemacht; alle waren ausgesprochen hilfsbereit und haben schnell auf Mails reagiert. Allgemein ist die Planung von der schwedischen Seite recht gut organisiert.

Ich habe mich für Göteborg entschieden weil die Organisation dort sehr gut sein sollte und weil es dort angeblich keine Probleme gäbe, würde man nur Englisch spreche. Das kann ich im Nachhinein auch bestätigen! Außerdem war ich früher immer in den Sommerferien in Schweden und das hatte ich in guter Erinnerung.

Ich habe mich sprachlich mit einem ABD-Advanced-English Sprachkurs im Semester vor meinem Aufenthalt vorbereitet und so auch mein Sprachzertifikat erhalten. An sich wäre der Kurs aber nicht nötig gewesen, wenn man gut Englisch spricht. In der Uni sprechen die Allermeisten gut Englisch und somit funktionieren die Veranstaltungen als Erasmus-Student*in sehr gut.

Bei meiner Bewerbung inklusive Motivationsschreiben habe ich mir viel Mühe gegeben, da Göteborg ein sehr beliebter Platz an unserem Institut ist und so hat es dann auch geklappt! Es hilft auf jeden Fall, sich rechtzeitig um alle Dokumente zu kümmern, weil es mit dem Umzug und allem am Ende doch viel auf einmal ist.

Unterkunft im Gastland

Aus meiner Erfahrung ist das *student housing* in Göteborg gut organisiert und für Berliner Verhältnisse bezahlbar. Der Preis pro Wohnheimzimmer schwankt so geschätzt zwischen 400-650€. Ich und die Allermeisten, die ich kennengelernt habe, haben in einem Wohnheim gewohnt und einen Platz über die Uni (University of Gothenburg/Göteborgs universitet) bekommen. Dafür bekommt man von der Uni in einem bestimmten Zeitraum Mails und sollte darauf achten, sein Postfach regelmäßig zu checken, weil es auf Schnelligkeit ankommt. Wenn man sie einen Tag später sieht, kriegt man

wahrscheinlich trotzdem einen Platz, aber vielleicht nicht im gewünschten Wohnheim. Generell gibt die Uni keine Garantie dafür, dass man einen Platz bekommt, es ist aber recht wahrscheinlich. Über den privaten Wohnungsmarkt weiß ich nicht viel, aber anscheinend soll viel über Facebook laufen — manchmal wohnt man dann jedoch ohne Vertrag.

Der Uni gehören verschiedene Wohnheime, viele davon mit eigenem Zimmer und Bad, aber geteilter Küche. Das wohl größte und bekannteste Wohnheim ist **Olofshöjd**, in dem auch viele Freund*innen von mir gewohnt haben. Die Zimmer sind relativ groß (etwa 15-20 Quadratmeter schätze ich) und haben oft einen schönen Ausblick. Außerdem gibt es ein Fitnessstudio, ein Gemeinschaftscafé und Saunen, die kostenlos sind und die wir gerne benutzt haben. Olofshöjd ist eine sehr große Anlage, in der es auch viele ruhige Grünflächen gibt mit Picknicktischen und Grills. Durch Freund*innen habe ich viele Angebote dieses Wohnheims genutzt, obwohl ich selbst nicht dort gewohnt habe. Darüber war ich auch insofern froh, als dass die Einrichtung schon älter war und damit sehr viel mehr abgenutzt als meine Wohnung. Ich habe im Wohnheim **Språkskrapan** gewohnt, in dem ich mich sehr wohl gefühlt habe. Die Preise sind etwas höher als in den anderen Wohnheimen, weil dieses recht neu ist. Sie richten sich danach, mit wie vielen Leuten man zusammenwohnt, je mehr, desto günstiger. Es handelt sich hier eher um klassische WGs, die Küche befindet sich also nicht auf einem anderen Flur, sondern man lebt zusammen mit anderen Studierenden in einer vollständigen Wohnung. Ich habe in einer 6er-WG gewohnt und um die 540€ monatlich gezahlt. Allerdings steht mittlerweile ein höherer Preis auf der Website (ca. 650€), also sollte man dort auf die aktuellen Infos achten. Es gab zwei Badezimmer, eine geräumige, sehr gut ausgestattete Wohnküche mit einem großen Esstisch und zwei Sofas. Die Zimmer sind auf jeden Fall recht klein (geschätzt 12 Quadratmeter), haben aber genug Stauraum und sind modern eingerichtet. Das ganze Haus ist modern, hell und sauber, was ich als sehr angenehm empfunden habe. Es gibt zwei Gemeinschaftsräume für das ganze Haus, die jeweils Couches und einen großen Fernseher besitzen. Außerdem liegt Språkskrapan sehr nah am Stadtzentrum, ist sehr gut mit den Öffis angebunden und liegt 2 Minuten entfernt von einem sehr schönen Park mit Seerosenteich. Es gibt zusätzlich ein Universitätsgebäude mit Arbeitsplätzen sowie eine Bibliothek direkt neben dem Haus. Insgesamt war es eine sehr gute Unterkunft für mich!

Studium an der Gasthochschule

Unterrichtet wurde konsequent auf Englisch. Englisch sollte man natürlich gut beherrschen.

Die Uni hat genau wie Berlin zwei Semester, allerdings zu etwas anderen Zeiten. Das liegt daran, dass es keine Wintersemesterferien gibt, sondern nur sehr lange Sommersemesterferien. Das Sommersemester startet Ende Januar und endet Anfang Juni. Dadurch kommt es zu Überschneidungen der Semester an der FU, was man beachten sollte. Ich dachte, dass ich bestimmt 1-2 Seminare im Wintersemester vor dem Aufenthalt besuchen könnte, nicht zu den letzten Terminen gehen würde und

dann trotzdem Hausarbeiten in Göteborg schreiben könnte. Allerdings geht das bei vielen Profs nicht so leicht, weil die aktive Teilnahme durch die Fehlzeiten nicht erfüllt werden kann. Ich bin im Nachhinein auch sehr froh, das nicht gemacht zu haben. Ich würde es keinem empfehlen, Hausarbeiten mit ins Auslandssemester zu nehmen, weil man am Anfang zeitlich sehr angespannt ist, vor allem was das soziale Leben angeht. Die angeschnittenen Semester in Berlin vor und nach dem Aufenthalt eignen sich aber z.B. gut für das Pflichtpraktikum. Die Kurswahl findet statt, bevor man in Göteborg ankommt und lief problemlos ab. Es gibt nicht viel Auswahl für PuK — ich habe nur zwei passende Kurse gefunden (insgesamt 15 ECTS), weshalb ich noch zwei Kurse für mein Nebenfach belegt habe. Ein Kurs bringt in der Regel 7,5 ECTS und geht über 5 Wochen. Manche Kurse gehen doppelt so lange und bringen dann 15 ECTS.

Die Prüfungen waren unterschiedlich aber in der Regel nicht schwer. Oft waren es Paper, die jedoch viel kürzer sind als die Hausarbeiten bei uns. Um den Kurs zu bestehen, muss man in der Regel 3-4 Abgaben erfüllen bzw. Präsentationen halten, die aber nicht zu zeitaufwendig sind. Oft werden sie nur mit fail oder pass benotet, wobei das Bestehen hier nicht schwer ist und wenn man durchfällt, hat man weitere Versuche, um die Prüfung doch noch zu bestehen. Manche Prüfungen haben die zusätzliche Note high pass, die auch nicht so schwer zu erreichen ist. Die Umrechnung der Noten ist sehr vorteilhaft, pass entspricht in Berlin 2,0 und high pass 1,0, was sehr viel leichter zu erreichen ist als 1,0 in Berliner Hausarbeiten. Ich empfand das Niveau als niedriger und entspannter als in Berlin, was für ein Auslandssemester aber sehr angenehm ist. Die Lehrenden sind in der Regel auch sehr hilfsbereit bei Fragen.

Es gibt mehrere Campus der Uni, die gut zu erreichen sind. Ein Kurs findet in der Regel über fünf Wochen auf dem gleichen Campus statt. Die Uni ist gut ausgestattet und gepflegt.

Kompetenz und Lernerfolg

Die fachliche Kompetenz steigt, weil man in den Kursen gut mitkommt. Außerdem konzentriert man sich fünf Wochen lang auf ein Themengebiet, was das Mitmachen auch einfacher macht. Ich fand es außerdem auch toll, einen fachfremden Kurs zu belegen, um auch mal eine andere Disziplin kennenzulernen. Sozial und interkulturell lernt man auf jeden Fall sehr viel dazu. Situationen, vor denen man vorher vielleicht Angst hatte, sind jetzt weniger schwierig z.B. neue Leute in großen Gruppen kennenzulernen. Es ist beeindruckend, wie einfach es dann doch ist, sich einen komplett neuen Freundeskreis aufzubauen in einer fremden Stadt. Außerdem ist es sehr spannend, Menschen aus neuen Kulturen zu begegnen und ich würde jedem dazu raten, nicht nur mit deutschsprachigen Menschen Zeit zu verbringen. Sprachlich habe ich mein Englisch zusätzlich verbessern können, was mir mit Sicherheit in Zukunft im Beruf helfen wird.

Alltag und Freizeit

Göteborg und die Umgebung hat einiges zu bieten, was ich trotz meiner fünf Monate dort nicht komplett ausschöpfen konnte. Die Natur um die Stadt ist gut zu erreichen, besonders zu empfehlen ist der See **Stora Delsjön** und die Schäreninseln, z. B. **Asperö**. Man merkt einen großen Unterschied zu Berlin, weil die Naturgebiete leerer, sauberer, und größer sind. In der Stadt gibt es mehrere Parks, zum Beispiel **Slotsskogen**, den botanischen Garten, **Vallgraven** und **Kungsparken**. Außerdem gibt es zahlreiche Cafés, das Kunstmuseum, zwei Foodmarkets (Lindholmen und Saluhallen), sowie Fähren, die auf die andere Seite der Stadt fahren und Clubs (z. B. Yaki-da, wo mittwochs ab 22 Uhr freier Eintritt ist). Die meisten Clubs befinden sich auf der **Avenyn** (große Hauptstraße), wohingegen die Bars in **Järntorget** zu finden sind. Besonders zu empfehlen sind hier Folk, Dirty records, Kafe Magasinet und street life. Es gibt verschiedene Supermärkte, von günstiger bis teurer: LIDL, Willy's, ICA, Coop. Ich habe es als sehr angenehm empfunden, dass Göteborg im Vergleich zu Berlin eine etwas friedlichere und sauberere Stadt ist. Ich habe mich als Frau sicherer gefühlt und konnte mich in Parks, in Öffis und unterwegs mehr entspannen. In der Regel sind die Menschen sehr freundlich und respektvoll, unangenehme Situation zum Beispiel in den Öffis kommen sehr selten vor und man hat generell das Gefühl, dass es den meisten Menschen, denen man auf der Straße begegnet, gut geht. Allerdings spreche ich hier nur für die Umgebung, in der ich mich aufgehalten habe, also vor allem für die Innenstadt. Ich kann mir vorstellen, dass einige soziale Probleme in die Außenbezirke verschoben wurden.

Es gibt Schwedischkurse, die von der Uni angeboten werden, zu denen man sich rechtzeitig anmelden sollte, da es nur begrenzte Plätze gibt.

Zusätzliche Kosten/Finanzierung des Auslandsaufenthalts

Generell muss man sagen, dass Göteborg im Alltag spürbar teurer ist als Berlin; ein normaler Preis für Falafel oder Döner sind ca. 10-14€, richtige Gerichte in Restaurants werden ab 14-16€ angeboten. Auch Getränke sind eher teuer, besonders natürlich Alkohol. Auch die Preise im Supermarkt sind definitiv höher. Die Erasmusförderung hilft natürlich sehr, z. B., um die Miete abzudecken. Ich würde aber für die restlichen Ausgaben monatlich mehr als in Berlin einplanen, besonders für Unternehmungen. Ich hatte das Glück, zusätzlich finanziell von meinen Eltern unterstützt zu werden, weshalb ich nichts zu Stipendien oder Ähnlichem sagen kann. Ich würde sehr grob schätzen, dass ich abzüglich der Miete monatlich um die 600-700€ ausgegeben habe. Man sollte auch bedenken, dass man am Anfang vielleicht noch ein paar Haushaltsgegenstände anschaffen muss. Ein normales Ticket für den öffentlichen Nahverkehr kostet ca. 3,30€. Tickets kauft man am besten über die **Västtrafik to go app**, wo man sie einfach mit der Kreditkarte bezahlt. Mit der Zon A kann man schon ein sehr großes Gebiet erreichen und sogar mit der Fähre auf die Inseln fahren. Ein Studi-Ticket für 90 Tage liegt bei ca. 160€.

damit das gültig ist muss man aber auf jeden Fall eine Mecenat-Karte beantragen (Infos hierzu werden von der Uni bereitgestellt). Sonst gibt es auch Stadträder vom Verleiher styr&stall, die viele Stationen in der Stadt haben.

Ganz wichtig ist außerdem, dass man für Göteborg auf jeden Fall eine Kreditkarte braucht, eine normale Bankkarte reicht nicht! Generell ist Barzahlung extrem unüblich; ich hatte kein einziges Mal Bargeld und habe es in meiner gesamten Zeit auch nur 2-3 Mal gesehen. In Supermärkten ist es erlaubt bar zu zahlen, sonst geht es in der Regel gar nicht.

Sonstiges

Das Sommersemester geht von Ende Januar bis Anfang Juni, was einem klar sein sollte, wenn man den Sommer in Schweden verbringen möchte. Der geht dort nämlich noch nicht richtig los, wir hatten z.B. nur ein paar Tage über 20 Grad. Wenn man also den Sommer dort verbringen möchte, sollte man nach dem Semesterende noch bleiben, denn richtig warm wird es erst im Juli oder August. Trotzdem würde ich jedem das Sommersemester empfehlen, weil man auf das gute Wetter hinarbeitet, anstatt dass es immer schlechter wird.

Ich würde jedem ans Herz legen, ESN Göteborg zu nutzen. ESN ist ein großes Erasmus Netzwerk, dass es in sehr vielen Städten gibt und die viele Events organisieren. ESN Göteborg findet man auf Instagram, von dort aus kann man per Link auch WhatsApp-Gruppen beitreten. ESN organisiert besonders in den ersten Wochen jeden Tag ein Event und ich würde jedem empfehlen, besonders am Anfang zu den Events zu gehen, um Leute kennenzulernen. Alle sind am Anfang sehr kontaktfreudig, weil alle Freunde finden wollen. Ich habe fast alle meine Freunde so kennengelernt und man merkt schnell, mit wem man sich gut versteht. Auch wenn so große Gruppen einschüchtern können, würde ich auf jeden Fall direkt zu den ersten Events gehen, weil sich relativ schnell Gruppen bilden und irgendwann nicht mehr so viele Leute zu den Treffen kommen. Man sollte außerdem zu Semesteranfang in Göteborg sein und nicht später ankommen, weil es sonst schwierig werden kann, noch Anschluss zu finden, denn am Anfang geht alles sehr schnell.

Fazit

Ich würde jedem empfehlen, nach Göteborg zu gehen. Die ganze Organisation verlief wunderbar und das Land stellt eine ideale erste Auslandserfahrung da, weil es kulturell Deutschland relativ ähnelt. Allerdings habe ich etwas die Wärme und berlinerische Gelassenheit vermisst. Meine beste Erfahrung waren definitiv Ausflüge auf die Schäreninseln, weil die einfach superschön und idyllisch sind. Außerdem die Sauna und ein Aufenthalt in einem Ferienhaus an der Küste mit Freund*innen.